

Salmann nähert sich Milliardenmarke

Salmann Investment Management hat sich in seinem 25-jährigen Bestehen zu einem der grössten bankenunabhängigen Vermögensverwalter in Liechtenstein entwickelt. Die Unabhängigkeit zählt zum Erfolgsrezept des Instituts.

Vaduz. – Am oberen Rand von Vaduz steht eines der aussergewöhnlichsten Gebäude in der Region: Das Centrum für Kunst und Kommunikation. Der imposante Bau des französisch-kubanischen Architekten Ricardo Porro wirkt wie eine riesenhafte Orgel, erstellt aus Mauerwerk, Glas und golden lackiertem Metall. Porro schuf das Gebäude im Jahr 1974 im Auftrag des Finanziers und Künstlers Robert Altmann. Der Architekt stellte das Kunstzentrum in einen Kontext mit dem Image des Landes: Porro sah Liechtenstein als ein Eldorado des 20. Jahrhunderts, wo grosse Kapitalströme zusammenfliessen und das Land zu einem bedeutenden Zentrum der Geschäftswelt machen. Heute ist der Liechtensteiner Vermögensverwalter Salmann Investment Management AG in dem Gebäude untergebracht.

Eingesessener Vermögensverwalter
Zunächst als Galerie für Kunstausstellungen geplant, wurde der Ausstellungsbetrieb nach wenigen Jahren aus wirtschaftlichen Gründen eingestellt. Seither ist das einstige Centrum für Kunst und Kommunikation ein Bürogebäude. «Wir versuchen die Philosophie des Kunstzentrums weiterzuführen, indem wir grössten Wert auf Unabhängigkeit und Beständigkeit legen», sagt Alfons Thöny, Partner und Verwaltungsratspräsident von Salmann Investment Management.

Salmann stammt aus dem Altdeutschen und bedeutet Treuhänder. Das Unternehmen zählt zu den ältesten Vermögensverwaltungsgesellschaften in Liechtenstein. Es wurde im Jahr 1985 als einer der ersten bankenunabhängigen Vermögensverwalter gegründet und hält sich konsequent an die Philosophie, allein dem Kunden und seinen Anlagezielen verpflichtet zu sein. Gute Performance, faire Gebühren und eine transparente Kostenaufstellung gehören zu den wesentlichen Merkmalen der Vermögensverwaltung. Mögliche Interessenkonflikte versucht das Unternehmen durch seine neutrale Stellung zwischen Kun-

de und Bank von vornherein auszuschliessen.

Im Wandel der Zeit

Salmann hat sich im Laufe seiner Geschichte wiederholt dem Wandel der Zeit angepasst. Im Jahr 1992 übernahm der Vermögensverwalter einen Mitbewerber in Zürich und gründete dort eine Zweigniederlassung. Sechs Jahre später verkaufte Salmann den Geschäftsbereich institutionelle Anleger mit verwalteten Vermögen in Höhe von rund 2 Milliarden Franken und konzentrierte sich fortan verstärkt auf die Betreuung von vermögenden Privatkunden. Nach einem kurzen Abstecher unter die Fittiche der VP Bank kehrte Salmann 2003 wieder vollständig in den Besitz der heutigen Verwaltungsräte zurück. Im Jahr 2006 erhielt das Unternehmen als eine der ersten Gesellschaften von der Finanzmarktaufsicht Liechtenstein (FMA) die Konzession als Vermögensverwalter. Salmann zählt zu den grössten Anbietern unter den rund 100 registrierten Firmen in Liechtenstein. «Vieles hat sich in unserer 25-jährigen Unternehmensgeschichte verändert», sagt der Geschäftsführer René Frank, «doch sind wir unserer Philosophie in dieser Zeit immer treu geblieben.»

Die Entwicklung in den vergangenen Jahren hat die Grundprinzipien des Unternehmens bestätigt. Der Vermögensverwalter hat die Finanzkrise unbeschadet überstanden und ehrgeizige Pläne für die Zukunft (siehe Interview unten). «Trotz oder gerade wegen der aktuellen Veränderungen im Finanzsektor sind wir für die kommenden Jahre sehr optimistisch», erklärt Geschäftsführer Frank. Angesichts der Unsicherheiten an den Finanzmärkten brauchen Anleger mehr denn je eine unabhängige und kompetente Vermögensverwaltung.»

Kurz vor der Milliardenschwelle

Inzwischen beschäftigt Salmann an den Standorten Vaduz und Zürich insgesamt 13 Personen. Der Liechtensteiner Vermögensverwalter übertraf im vergangenen Jahr die eigenen Erwartungen und schrieb trotz schwierigem Umfeld schwarze Zahlen. Die verwalteten Vermögen von Salmann stiegen ebenfalls dank guter Performance und Mittelzuflüssen an und nähern sich langsam der Marke von 1 Milliarde Franken. «Wir hoffen, dass wir die Milliardenschwelle noch dieses Jahr knacken werden», sagt Thöny. (pd)



Repräsentativer Hauptsitz: Der Liechtensteiner Vermögensverwalter Salmann Investment Management AG hat sein Domizil im einstigen Centrum für Kunst und Kommunikation in Vaduz gefunden. Bild pd

«Wir halten unsere Augen für Übernahmen offen»

Die Teilhaber von Salmann sehen den Vermögensverwalter gestärkt aus der Krise hervorgehen. Das Unternehmen will seine Marktposition in Liechtenstein weiter ausbauen.

Herr Thöny, Salmann gehört zu den ältesten Vermögensverwaltern in Liechtenstein. Was ist Ihr Erfolgsrezept?

Alfons Thöny: Wir sind ein unabhängiger Vermögensverwalter und stehen damit in einer direkten Linie zwischen dem Kunden und seiner Bank. Diese Unabhängigkeit ermöglicht eine gegenseitige Kontrolle und stellt sicher, dass sich die Vermögensverwaltung auch tatsächlich an den Bedürfnissen des Kunden orientiert.

René Frank: Wir heben uns in erster Linie von anderen Mitbewerbern ab, indem wir uns auf anspruchsvolle und vermögende Privatkunden fokussieren. Wir prüfen ausserdem unsere Kunden sehr genau und wenden verhältnismässig strenge Kriterien an. Wir weisen lieber einmal einen Kunden ab, als dass wir ein Risiko eingehen. Die Reputation ist das höchste Gut eines Vermögensverwalters. Ist dieses einmal zerstört, lässt

sich der Schaden nur noch schwer beheben.

Wie würden Sie einen typischen Kunden von Salmann beschreiben?

René Frank: Den typischen Kunden gibt es eigentlich nicht. Wir betreuen zwar in erster Linie Privatkunden aus Liechtenstein, der Schweiz und den umliegenden Ländern. Darüber hinaus zählen wir aber auch Personen aus anderen Weltregionen zu unseren Kunden. Die meisten unserer Kunden sind vermögende Unternehmer oder

entstammen der Erbgeneration. Zu unseren Kunden zählen ausserdem öffentlich-rechtliche Körperschaften sowie karitative Organisationen.

Was erwarten Ihre Kunden von Salmann als Vermögensverwalter?

Alfons Thöny: Die Bedürfnisse der Kunden sind sehr unterschiedlich. Reiche Kunden beauftragen gewöhnlich mehrere Vermögensverwalter, um das Risiko zu diversifizieren. Die meisten von ihnen legen grössten Wert auf Vermögenserhalt. Eine lang-

fristig sichere Rendite ist ihnen wichtiger als kurzfristige Spekulationsgewinne. Spielernaturen sind die Ausnahme und entsprechen darüber hinaus auch nicht unseren Prinzipien der Vermögensverwaltung.

René Frank: Wegen der konservativen Anlagestrategie haben sich auch die Verluste unserer Kunden in der Finanzmarktkrise in Grenzen gehalten. Spekulative Anlagen oder derivate Produkte, die durch die Krise in Verruf geraten sind, haben wir den Kunden nicht empfohlen.

Nach dem Fall des Bankgeheimnisses in Steuerfragen muss sich der Finanzplatz Liechtenstein neu positionieren. Wie beurteilen Sie die Chancen eines kleinen Platzes wie Liechtenstein?

René Frank: Der Bannstrahl der internationalen Staatengemeinschaft hat Liechtenstein exemplarisch für eine Reihe von globalen Finanzplätzen getroffen. Die Reputation hat natürlich unter der Steueraffäre gelitten und der Abfluss von unversteuerten Geldern vom Bankenplatz Liechtenstein hält nach wie vor an. Die liechtensteinische Regierung hat jedoch frühzeitig reagiert und die Weichen für die Zukunft neu ge-

stellt. Nach einer Welle der Konsolidierung werden sich neue Türen für den Finanzplatz öffnen, davon bin ich fest überzeugt. Die Grundlagen sind vorhanden. Wir haben ein stabiles Bankensystem, gut ausgebildete Fachkräfte und verfügen über ein liberales Steuerrecht, das jetzt zusätzlich noch europa-kompatibel ausgestaltet werden soll. Zusätzlich können wir von der Nähe zum Bankenplatz Zürich profitieren.

Welche Konsequenzen haben die Wirren am Finanzplatz für Ihr Institut?

Alfons Thöny: Vor allem kleinere Vermögensverwalter geraten wegen des widrigen Umfelds und regulatorischer Auflagen zunehmend unter Zugzwang. Wir glauben, dass wir von dieser Marktkonsolidierung profitieren können. Wir wollen weiter wachsen und halten unsere Augen für Übernahmen offen. Voraussetzung für Zukäufe ist jedoch, dass diese zu unserer Strategie passen. Die Neupositionierung des Finanzplatzes innerhalb des Europäischen Wirtschaftsraumes EWR wird den hiesigen Akteuren auch Türen öffnen, die bisher verschlossen waren – beispielsweise das vermehrte direkte Akquirieren von Kunden im Ausland.



Verwaltungsratspräsident Alfons Thöny.



Geschäftsführer René Frank. Bilder pd